

# Krokodil – Programm 01.04.-30.04.

<b>mo 01.04.</b>	keine Vorstellung
<b>di 02.04.</b>	17.00 Uhr <b>Slow</b> (Tu man nieko neprimeni), OmdU 19.00 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog <i>zu Gast: Veit Helmer!</i> 21.15 Uhr <b>Liuben</b> (Любен), OmdU
<b>mi 03.04.</b>	17.00 Uhr <b>Slow</b> (Tu man nieko neprimeni), OmdU 19.00 Uhr <b>Liuben</b> (Любен), OmdU 21.00 Uhr <b>Die Amitié</b> , OmdU
<b>do 04.04.</b>	16.20 Uhr <b>Ihr Jahrhundert – Frauen erzählen Geschichte</b> 18.10 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 20.30 Uhr <b>Die Mechanik der Dinge</b> , OmdU <i>Berlin Premiere in Anwesenheit des Filmteams</i>
<b>fr 05.04.</b>	17.00 Uhr <b>Ihr Jahrhundert – Frauen erzählen Geschichte</b> 19.00 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> <i>zu Gast: Annekatrin Hendel und Christian Arbeit</i> 21.30 Uhr <b>Liuben</b> (Любен), OmdU
<b>sa 06.04.</b> und <b>so 07.04.</b>	15.00 Uhr <b>Смак свободи</b> (Rezept zum Glückhsein), OmdU 17.15 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 19.00 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 21.15 Uhr <b>Liuben</b> (Любен), OmdU
<b>mo 08.04.</b>	17.15 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 19.00 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 21.15 Uhr <b>Die Amitié</b> , OmdU
<b>di 09.04.</b> und <b>mi 10.04.</b>	17.30 Uhr <b>Slow</b> (Tu man nieko neprimeni), OmdU 19.30 Uhr <b>Berlin Bytch Love</b> 21.15 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b>
<b>do 11.04.</b>	17.00 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 18.30 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 20.45 Uhr <b>Green Border</b> , OmdU
<b>fr 12.04.</b>	16.00 Uhr <b>Смак свободи</b> (Rezept zum Glückhsein), OmdU 18.15 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 20.30 Uhr <b>Green Border</b> , OmdU
<b>sa 13.04.</b>	16.00 Uhr <b>Смак свободи</b> (Rezept zum Glückhsein), OmdU 18.10 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 20.30 Uhr <b>Moving Silence</b> Neues Stummkino: <b>Lebe schon lange hier</b> <i>Komposition, Gitarre, Schlagzeug: Marco Brosolo</i> <i>Klavier: stefanpaul   Stimme, Gesang: Godehard</i> <i>Giese Uraufführung</i>
<b>so 14.04.</b>	15.00 Uhr <b>Смак свободи</b> (Rezept zum Glückhsein), OmdU 17.10 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 19.30 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU <b>PREVIEW</b> <i>in Anwesenheit des Regisseurs Jochen Hick</i>
<b>mo 15.04.</b>	17.20 Uhr <b>Ihr Jahrhundert – Frauen erzählen Geschichte</b> 19.10 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 21.15 Uhr <b>Liuben</b> (Любен), OmdU
<b>di 16.04.</b>	17.15 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 19.00 Uhr <b>Belarus 23.34</b> , OmeU <i>mit Gästen und anschließendem Gespräch</i> 21.15 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b>
<b>mi 17.04.</b>	17.45 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 20.00 Uhr <b>Schwein gehabt</b> , 35mm <i>in Anwesenheit des Regisseurs Karl-Heinz Heymann</i>
<b>do 18.04.</b>	17.00 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU 19.00 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 20.45 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU
<b>fr 19.04.</b>	17.30 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU 19.30 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 21.15 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU
<b>sa 20.04.</b>	14.30 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 16.00 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU 18.00 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU 20.00 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU <i>Kinostartfeier in Anwesenheit des Filmteams</i>
<b>so 21.04.</b>	16.30 Uhr <b>Pfarrer</b> <i>in Anwesenheit der Filmemacher +</i> <i>Protagonistinnen Almut Bellmann und Ulrike Treu</i> 19.00 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 20.45 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU
<b>mo 22.04.</b> bis <b>mi 24.04.</b>	17.30 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU 19.30 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 21.15 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU
<b>do 25.04.</b> bis <b>sa 27.04.</b>	15.50 Uhr <b>Union – die besten aller Tage</b> 18.00 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 19.45 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU 21.45 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU
<b>so 28.04.</b> bis <b>di 30.04.</b>	16.00 Uhr <b>Gondola</b> , ohne Dialog 17.30 Uhr <b>Queer Exile Berlin</b> , OmdU 19.30 Uhr <b>Bei uns heißt sie Hanka</b> , OmdU 21.15 Uhr <b>Amsel im Brombeerstrauch</b> , OmdU

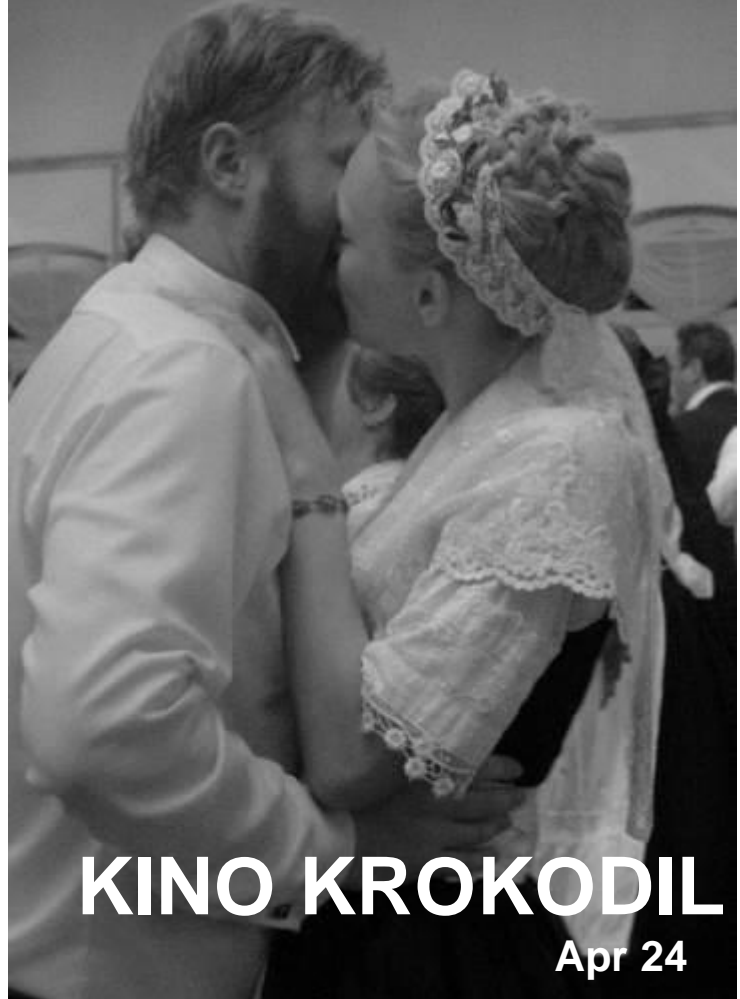
DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

**Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa**  
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de  
Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,  
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

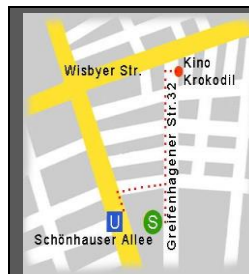
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Bei uns heißt sie Hanka



# KINO KROKODIL

Apr 24



**S-Bahn:**

**S8, S85, Ringbahn**

Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

**U-Bahn:**

**U2** Schönhauser Allee

**Tram:**

**M1, M13, 50**

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

## Bei uns heißt sie Hanka / Pla nas gronje jej Hanka / Pola nas rēka wona Hanka

D 2023, 92 min, OmdU

KINOSTART

am Sa, 20. April um 20 Uhr in Anwesenheit des Filmteams



Regie: Grit Lemke Heimat: Lausitz. Als erster Kinofilm über, von und mit Sorben begibt sich BEI UNS HEISST SIE HANKA auf einen Streifzug durch den östlichsten Rand Deutschlands. Jahrhundertlang entrechtet und schließlich als ethnische Minderheit offiziell anerkannt, suchen viele Sorbinnen und Sorben heute nach der eigenen und kollektiven Identität. Eingebettet in die malerische Natur der Lausitz begleitet der Dokumentarfilm sorbische Existenzen im Hier und Jetzt. Von der progressiven Künstlerin über traditionsbewusste Jungbauern bis zum intellektuellen Dichter könnten die Lebensentwürfe der sorbischen Gemeinschaft unterschiedlicher nicht sein. Vereint sind sie dennoch – in Sprache, Kultur und dem Ringen um das Wiedererwachen der sorbischen Idee. In ihrem Dokumentarfilm BEI UNS HEISST SIE HANKA begibt sich Regisseurin Grit Lemke auf die Spur ihrer sorbischen Wurzeln. Was als Suche nach Herkunft, Muttersprache und Zugehörigkeit beginnt, wird zu einem sehr persönlichen und intimen Einblick in die Traditionen, Traumata und Träume eines Volkes. Eine Reise so einzigartig, wunderschön und verwunschen wie eine Heimat, deren Täler, Wälder und Flussläufe untrennbar verbunden scheinen mit den Menschen, die diese Landschaft geprägt haben.

„Lemke verzichtet in ihrem Film auf übergreifende historische Exkurse, eine genaue topographische Einordnung oder eine Erklärung darüber, wie sich Ober- und Niedersorbisch unterscheiden. Sie lässt sich von ihren eigenen sowie den Emotionen ihrer Protagonist:innen leiten, und das gibt ihrem Film eine anrührende persönliche Note. In Videoaufnahmen aus den 1990er-Jahren sieht man sorbische Dorfbewohnerinnen, die miteinander ihre Muttersprache sprechen und vor der Kamera auf Deutsch Auskunft darüber geben, wie viele im Dorf überhaupt noch Sorbisch sprechen. Auch Fotoalben erweisen sich als wertvolle Dokumente gelebter sorbischer Kultur. Dank ihnen ist es möglich, ganz spezifische Trachten wiederherzustellen – andere dagegen sind für immer verloren. Durch gewollte oder aufgezwungene Assimilierung kann man auch seine Muttersprache verlernen; wie Petra Richter/Richterojc feststellen musste. Sie musste sich Sorbisch als Erwachsene erst mühsam wieder aneignen, jetzt nennt sie die Regisseurin in ihren Ausführungen liebevoll bei deren sorbischem Diminutiv Gritka.“ (Kira Tazsman, filmdienst.de)

## Queer Exile Berlin

D 2023, 105 min, OmdU

KINOSTART

am So, 14. April Preview in Anwesenheit des Regisseurs

Regie: Jochen Hick Queere Menschen aus aller Welt haben Berlin zu dem gemacht, was es heute ist. Viele verlassen ihre Heimat, weil sie es wollen, andere, weil sie es müssen. Dieser Film begleitet einige von ihnen. Das queere Universum Berlins spiegelt die Bewegungen in der Welt wider und entwickelt sich ständig weiter. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine Vielzahl von Geschlechteridentitäten etabliert. Heute sind schwul und lesbisch nur zwei Begriffe unter vielen. QUEER EXILE BERLIN ist der dritte Teil der queeren Berlin-Dokumentarfilm-Trilogie nach OUT IN EAST BERLIN (2013) und MY WONDERFUL WEST BERLIN (2017).

Eunice aus Portugal arbeitet in einem Berliner Nachtclub und beginnt gerade ihren Transition-Prozess, Haidar flieht aus Syrien und arbeitet nun als Tänzer und Performer namens "The Darvish". Jean-Ulrick, ein in Haiti geborener und in New York aufgewachsener Künstler, zieht Anfang 2000 nach Berlin und kann sich nicht mehr vorstellen, woanders zu leben. Mischa, der in Russland geboren wurde, aber armenischer Abstammung ist, hat seinen Körper und seine Sexualität in spektakulären Live-Performances erforscht und engagiert sich nun für politische Bewegungen außerhalb der Queer-Community. Die Dragqueen Gloria kam im Alter von 6 Jahren nach Berlin und wuchs in einem politisierten Umfeld mit ihrer Mutter auf. Bereits als Siebenjährige war sie mit ihrer Mutter auf der ersten Homosexuellen-Demonstration in Berlin. Monika kämpft als Aktivistin im nahegelegenen Szczecin, Polen, für die für die grundlegenden Menschenrechte queerer Menschen. Berlin ist für sie ein Sehnsuchtsort, zugleich will sie die jungen queeren Menschen in ihrem Heimatland jedoch nicht im Stich lassen.

In QUEER EXILE BERLIN werden wir mit den aktuellen politischen Auseinandersetzungen und Fragestellungen der queeren Szene konfrontiert, die sich auf Hetero- und Queer-Communities in der ganzen Welt übertragen lassen. Der Film verwebt die persönlichen Geschichten und Ambitionen der queeren Protagonist:innen mit historischen Ereignissen und aktuellen Themen. Das Ergebnis ist ein wahrhaftiges Porträt Berlins als einem immerwährenden Sehnsuchtsort und einer Herausforderung für alle Neuankömmlinge. Eine Stadt im ständigen Wandel.

## Amsel im Brombeerstrauch (შაშვი შაშვი მაცვალი)

Georgien / CH 2023, 110 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Elene Naveriani Etero geht auf die 50 zu und betreibt einen kleinen Laden in einem abgelegenen georgischen Dorf. Geheiratet hat sie aus Überzeugung nie, stets zufrieden mit sich und ihrem ungebundenen ruhigen Leben. Zwar begegnet man ihr im Dorf immer wieder mit Herablassung und Spot, doch Etero liebt ihre Freiheit unbeirrbar. Dann aber weckt ein Unfall in ihr eine Sehnsucht, die sie bis dahin nicht verspürt hat. Unerwartet verliebt sie sich leidenschaftlich in einen Mann und steht plötzlich vor der Entscheidung, eine Beziehung einzugehen oder an ihrer Unabhängigkeit festzuhalten. Etero muss ihre Gefühle und Bedürfnisse neu entdecken, um herauszufinden, wie ihr eigener Weg zum Glück aussehen kann.

„Regisseurin Elena Naveriani versteht es, uns an der Nase herumzuführen. In ihrem dritten Spielfilm täuscht sie zunächst eine Ballade über eine Dorfromanze an, um dann voller Freude die Grenzen des Genres aufzusprengen und in ein buntes Kaleidoskop der Vielschichtigkeit zu tauchen: Ist für Etero eine Beziehung zu einem Mann wirklich mehr wert als ihre kostbare Unabhängigkeit, die sie sich so hart erkämpft und erarbeitet hat? Getragen wird diese innere Reise von einer einzigartigen schauspielerischen Performance von Eka Chavleishvili, die Eteros Gewissensbisse mit großer Glaubhaftigkeit spielt. Vielleicht kommt ihr großer Ritter mit einem Lastwagen zu ihr, aber wer weiß, ob Freiheit und Glück immer mit dem Gefühl der Liebe einhergehen müssen. Solche Fragen stellt dieser herrlich weise und reife Film, der auf dem letzten Cannes-Festival in der Sektion ‚Quinzaine des Cinéastes‘ uraufgeführt wurde.“ (Around The World in 14 Films 2023)

„Still in einem sinnenstarken Alleinsein, das aber keine Einsamkeit ist, und vor allem ohne Illusionen über die patriarchalen Normen ihrer Umwelt, erfährt die 48-Jährige spät erotische Emanzipation abseits jeder Torschlusspanik. Die unterkühlte Lakonie der Inszenierung zwischen Cremeschnitten und provinzieller Enge unterschlägt nicht die Verletzungen eines solch eigensinnigen Lebens und gönnt sich den Luxus eleganter Zwischentöne.“ (Stephan Settele, Viennale 2023)

„In Georgien, einem Land, in dem die traditionellen Erwartungen an Frauen oft erdrückend und fest verankert sind, steht die Protagonistin Etero vor der großen Herausforderung, ihr individuelles Glück inmitten einer patriarchal dominierten Gesellschaft zu finden. Die Schriftstellerin Tamta Melaschwili und Filmregie- und -autorenperson Elene Naveriani geben einer Frau eine Stimme, die in herkömmlichen Erzählungen oft marginalisiert oder gar nicht erst gehört wird. AMSEL IM BROMBEERSTRAUCH verwebt geschickt die Frage, inwieweit sich Frauen über traditionelle Rollenbilder wie Mutterschaft und Ehe definieren lassen sollten, mit der kraftvollen Vorstellung, dass es möglich ist, abseits dieser Erwartungen ein unabhängiges, emanzipiertes Leben zu führen – und dabei tiefes Glück und Erfüllung zu empfinden. Und manchmal ist dieses Glück einfach nur ein Stück Kuchen.“ (Sophia Derda, kino-zeit.de)

## La mécanique des choses (Die Mechanik der Dinge)

F / D 2023, 101 min, OmdU

Berlin Premiere

am Do, 04.04. um 20:30 Uhr in Anwesenheit des Filmteams

Regie: Alessandra Cesalia

Es war ein kleines Wunder, dass ihre Katze Tito den Sturz aus dem achten Stock überlebte, zwar querschnittsgelähmt, aber mit dem Überlebenswillen einer Katze, die sich jahrelang auf der Straße behauptet hat, aber was damit ausgelöst wurde, und davon handelt der Film DIE MECHANIK DER DINGE, daran hätte die italienische Filmemacherin Alessandra Cesalia im Traum nicht gedacht. Es ist die Mechanik der Dinge, die sie in diesem Film zeigt, durch die ihre eigene ganz persönliche Geschichte mit der weltweit ersten Rückenmarks-Transplantation mit künstlich hergestelltem Rückenmark (Neurogel) verzahnt wird. Wird meine Katze jemals wieder laufen können? Werden wir jemals wieder laufen können? Das ist die Frage, die sich jede\*r Querschnittsgelähmte stellt. Der Film begleitet sechs querschnittsgelähmte Französ\*innen, die sich freiwillig für einen klinischen Test in China zur Verfügung gestellt haben, und die Katze Tito auf ihrer Reise nach China, bei dem ihnen künstlich hergestelltes Rückenmark (Neurogel) transplantiert wird. Der Sturz ihrer Katze konfrontiert die Filmemacherin aber auch mit ihrer eigenen Geschichte. Mit Erlebnissen, die bis tief in ihre Kindheit reichen und bei deren Aufarbeitung sie die Zuschauer\*innen teilnehmen lässt. DIE MECHANIK DER DINGE ist die Reise einer Filmemacherin auf der Suche nach Heilung, während der sie zu akzeptieren lernen muss, dass es Dinge gibt, die sich nicht wiederherstellen lassen, und Dinge, die wir wiederherstellen können.

## Moving Silence Neues Stummkino:

Lebe schon lange hier

13.04.



### Lebe schon lange hier

D 2014, ca. 60 min (neue Schnittfassung)

Komposition, Gitarre, Schlagzeug: Marco Brosolo

Klavier: stefanpaul | Stimme, Gesang: Godehard Giese

Uraufführung



Regie: Sobo Swobodnik

Der Stummfilm lebt! Ein Jahr lang hat der Regisseur Sobo Swobodnik aus seiner Wohnung den Alltag im Kiez beobachtet. Entstanden ist ein poetischer Berlin-Film, der die Schönheit im scheinbar banalen findet. Schwarzweißbilder von wechselnden Plakatwänden und Jahreszeiten, von öffnenden und schließenden Läden, von eilenden Passanten, von Radfahrern und Autos, Polizisten, Straßenarbeitern, Handwerkern und Paketausfahrern bei der Arbeit – kurz: 12 Monate Berlin-Prenzlauer Berg. Der Italo-Berliner Künstler und Musiker Marco Brosolo liefert nun die kongeniale Musik zum Film. An diesem Abend wird eine eigens vom Regisseur und seinem Editor Manuel Stettner geschnittene Fassung des Films mit der von Marco Brosolo komponierten Musik uraufgeführt. Begleitet von stefanpaul wird Brosolo seine Komposition live präsentieren. Poetische Kommentare werden vom Schauspieler Godehard Giese rezitierend und singend eingeflochten.

Moving Silence ist eine Plattform von internationalen Musikern, Künstlern und Filmemachern, die sich der Live-Vertonung zeitgenössischer Stummfilme widmen. Ihr Antrieb ist dabei, die Poesie der frühen Anfänge des Kinos wieder in den Fokus der Gegenwart zurück zu bringen und die Identität und Möglichkeiten des heutigen Stummfilms auszuloten. Die Moving-Silence-Events verbinden die zeitgenössische Bildästhetik mit der Live-Musik einer neuen Generation.

### Liuben (Любен)

BG/ E 2023, 109 min, OmdU

KINOSTART

Regie: Venci Kostov

In einem konservativen bulgarischen Bergdorf, in dem viele Vorurteile herrschen, entsteht eine intensive Sommerromanz zwischen zwei jungen Männern aus ganz unterschiedlichen Welten. Victor lebt eigentlich ein glückliches Leben in Madrid mit seinem Partner Jose. Zur Beerdigung seines Großvaters kehrt er allerdings in sein bulgarisches Heimatdorf zurück und beschließt, den Sommer dort zu verbringen. Während er sich mit seinem Vater und der dörflichen Lebensweise seiner Heimat nach und nach wieder anfreundet, findet er plötzlich eine unerwartete Liebe in Liuben, einem 18-jährigen Roma-Jungen. Trotz ihrer Unterschiede und den vielen Konflikten um sie herum finden Victor und Liuben Zuflucht und Geborgenheit miteinander. Doch hat diese Liebe eine Zukunft?

LIUBEN ist der erste offizielle LGBTQ+-Film aus Bulgarien.

„Der Film wirft einen genauen Blick auf die Strukturen innerhalb der Gemeinde. Victor wird wiederholt als ‚der Spanier‘ bezeichnet; er ist kein Teil des Ortes mehr. In seiner neuen urbanen Heimat Madrid ist er indes ebenfalls stets ‚ein Ausländer‘. Liuben wiederum erlebt in dem bulgarischen Dorf extreme Diskriminierungen: ‚They call me a gypsy because of my skin‘, sagt er an einer Stelle – auch er werde immer ein Ausländer sein. Während Victor und Liuben durch einige Männer aus Liubens Kreisen mit homophoben Anspielungen konfrontiert werden, als sie auf einem Rummel zusammen gesehen werden, ist bei Victors Vater offenbar die Xenophobie und der Klassismus noch tiefer verankert: So zeigt er sich bereit, Victors wohlhabenden Freund aus Spanien in sein Haus einzuladen – äußert sich aber betont ablehnend gegenüber Liuben. (...)

Er habe Angst, dass er aufhöre, zu existieren, sagt Liuben in einer Szene via Voice-over. Dieses Gefühl der Bedrohung bringt Kostov in seinem Werk glaubhaft zum Ausdruck. In Momenten der aufkeimenden Verliebtheit trotzten die zwei Helden ihrer Situation hingegen ein Maximum an Schönheit und Leichtigkeit ab. Wenn Victor mit seinem Kraftrad durch die Landschaft fährt, lässt dies an André Téchinés zauberhaften Sommerfilm WILDE HERZEN (1994) denken. Auf den ersten Kuss zwischen Victor und Liuben folgt der gemeinsame Jahrmarktbesuch; sie berühren einander immer wieder ‚beiläufig‘ und teilen sich einen Bierbecher. Mit Zärtlichkeit, die hier etwa auch im Outdoor-Haarschneiden und -waschen liegt, rebellieren die beiden gegen den Hass. Dieser Kampf mag (noch) erfolglos sein, aber das Schlussbild macht klar: Vergeblich ist er nicht.“ (Andreas Köhnmann, kinozeit.de)

## Union – die besten aller Tage

D 2024, 120 min

KINOSTART

am Fr, 05.04. um 19 Uhr mit Gästen und Filmgespräch



Regie: Annekatriin Hendel

„Scheiße, wir steigen auf!“ hieß es 2019 noch augenzwinkernd auf einem Banner im Stadion des damaligen Zweitligisten 1. FC Union Berlin an der Alten Försterei. Vier Bundesliga-Jahre später qualifiziert sich der ostdeutsche Traditionsverein für die Champions League und vollbringt damit etwas, das ihm wohl die wenigsten zugetraut hätten. Bei all der Euphorie über den Erfolg der letzten Jahre steigt aber auch der Druck, sportlich und wirtschaftlich leistungsstark zu bleiben, und die Befürchtung zwischen Tradition und Wandel in einen Identitätskonflikt zu geraten. Dass es der Fußball-Underdog aus Köpenick dennoch schafft, sich seinen Zauber zu bewahren, liegt vor allem an den Menschen, die hinter den Kulissen unaufhörlich und voller Begeisterung den Betrieb am Laufen halten. Immer an ihrer Seite: Eine treue Fangemeinschaft, die bereit ist, den Weg ihres Clubs tatkräftig mitzugestalten.

UNION – DIE BESTEN ALLER TAGE ist weit mehr als ein Fußballfilm. Der Berliner Regisseurin Annekatriin Hendel ist es gelungen, tief in den „Maschinenraum“ des 1. FC Union Berlins vorzudringen. Über fast zwei Jahre, bis zum Eintritt in die Königsklasse, begleitet Hendel die Unioner und wirft einen einzigartigen, besonders persönlichen und authentischen Blick in das Innere des Vereins. Ein sympathisches und bewegendes Zeitdokument über die bislang besten aller Tage in der Geschichte der Eisernen.

### Pfarrer

D 2014, 93 min

21.04.

zu Gast: Chris Wright, Stefan Kolbe (Regie), Almut Bellmann und Ulrike Treu (Protagonistinnen) zum 10. Filmjubiläum

Regie: Chris Wright, Stefan Kolbe Ein Jahr lang begleiten Chris Wright und Stefan Kolbe eine Gruppe junger Männer und Frauen in der Endphase ihrer Ausbildung zum Pfarrer. Der Ort ist Wittenberg, die Lutherstadt, einst Hochburg der deutschen Reformation, heute gelegen in einer der ungläubigsten Ecken Europas. Zwischen den atheistischen Filmemachern und den gläubigen Protagonisten entsteht ein offener, intimer Dialog über unsere fundamentalen Bedürfnisse nach Liebe, Geborgenheit und Sinn.

„PFARRER ist ein extrem reicher, vielgestaltiger und zugleich äußerst kurzweiliger Film, der sich mit bewundernswerter Gelassenheit auf seine Protagonisten einlässt und die großen Themen Schuld & Versöhnung, Tod & Vergänglichkeit über die Gespräche hinaus zum Klingen bringt. Weltanschaulich kritische Exkurse über den Gottesglauben oder die konkreten Gestalten von Religion bleiben außen vor; stattdessen begegnet man einem inspirierten, geradezu swingenden Versuch, das Tun und die individuelle Selbstdeutung der angehenden Pfarrer quasi von innen heraus zu verstehen. Der Respekt des Films und seiner Regisseure artikuliert sich dabei nicht nur im Eingeständnis, von der psychischen Dynamik der Ausbildung überrascht worden zu sein, sondern mehr noch im Fluss der sprechenden Bilder, die am Ringen der Protagonisten solidarisch- ‚nicht glaubend‘ Anteil nehmen.“ (Josef Lederle, filmdienst.de)

### Ihr Jahrhundert. Frauen erzählen Geschichte

D 2024, 100 min, OmdU

04.-05.+15.04.

Regie: Uli Gaulke

Sie sind fünf beeindruckende Frauen, die zusammen mehr als 500 Jahre auf dieser Erde verbracht haben. Sie kommen aus Kuba, Israel, Österreich, Indien und der Türkei und haben durch ihre Stärke und ihr Handeln die Menschen um sie herum inspiriert. Mit starkem Willen und festem Glauben an sich selbst sind sie über Rollenklischees hinausgewachsen und haben ihre Träume verwirklicht. Sie sind Ansporn für alle Frauen, ihren Weg konsequent zu gehen und für Gleichberechtigung einzustehen. IHR JAHRHUNDERT – FRAUEN ERZÄHLEN GESCHICHTE ist 100 Jahre Emanzipation aus ganz verschiedenen Perspektiven.

### Slow (Tu man nieko neprimeni)

LT/ E/ S 2023, 108 min, OmdU

02.-03.+09.-10.04.

Regie: Marija Kavtaradze

Als Tanzlehrerin Elena bei einem Kurs für gehörlose Jugendliche dem Gebärdensprachdolmetscher Dovydas begegnet, gibt es sofort eine Anziehung zwischen den beiden, eine unmittelbare Energie. Sie treffen sich wieder, verbringen Zeit miteinander, teilen erste Erinnerungen. Schnell bekommt ihre Freundschaft immer romantischere Züge. Doch als Elena auch Dovydas' körperliche Nähe sucht, schreckt der zurück und offenbart ihr, dass er asexuell ist. Beide sind einander so wichtig geworden, dass sie trotzdem einen Weg als Paar finden wollen – mit einer Art von Intimität, die sich für beide richtig anfühlt.

## Belarus 23.34



### Belarus 23.34

BY/ UA/ DK/ PL 2022, 65 min, OmeU

16.04.

Filmvorführung mit Gästen und anschließender Diskussion  
eine gemeinsame Veranstaltung von Libereco – Partnership for Human Rights,  
Belarusische Gemeinschaft RAZAM e.V. und DGO –  
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.



Regie: Tania Svirepa BELARUS 23.34 handelt von Belarus:innen, die brutale Repressionen des Regimes erleiden mussten. 25 mutige Menschen erzählen, wie sie im August bis Dezember 2020 Verhaftungen und Folter durchlebten, schildern ihre Gefühle und was sich ihrer Meinung nach in der belarusischen Gesellschaft verändert hat. Der Film zeichnet den Weg eines Demonstranten nach: Demomarsch und Verhaftung, Fahrt im Gefangenentransporter, Registrierung auf der Polizeiwache, Prozess, Gefängnis, Entlassung und Verarbeitung des Erlebten. BELARUS 23.34 wurde vom Bulbamovie Festival und dem Polska Filmoteka Narodowa ausgezeichnet. (Maria Rudz, RAZAM)

Im Anschluss an die Vorführung diskutieren die Regisseurin Tania Svirepa, zwei Protagonist:innen des Films und der Völkerrechtsexperte Arne Bardelle (ECCHR) mit Volker Weichsel (DGO) und beantworten Fragen aus dem Publikum. Sie haben die Möglichkeit, sich an einer Unterschriftenaktion für einen weiteren Protagonisten zu beteiligen, der in Belarus im Gefängnis sitzt. Warnung! Der Film enthält Darstellungen von körperlicher Gewalt.

### Green Border

PL/ F/ CZ/ B 2023, 152 min, OmdU

11.+12.04.

Regie: Agnieszka Holland 2021. Angelockt von den Versprechungen des belarussischen Diktators Lukaschenko, haben Bashir und Amina mit ihrer syrischen Familie wie viele andere Geflüchtete den Flug nach Minsk gebucht, um von dort über die grüne Grenze nach Polen und dann zu ihren Verwandten in Schweden zu gelangen. Doch die Verheißung wird zur Falle. Zusammen mit Tausenden anderen steckt die Familie im sumpfigen Niemandsland zwischen Polen und Belarus fest, von den Grenzschützern beider Länder im streng abgeschirmten Sperrgebiet hin und her getrieben, abgeschnitten von jeder Hilfe.

### Berlin Bytch Love

D 2023, 86 min

09.+10.04.

Regie: Heiko Aufdermauer, Johannes Girke  
Sophie (15) und Dominik (17) leben seit einem halben Jahr auf den Straßen rund um den Görlitzer Park in Berlin. Sie schlafen in Hauseingängen, sammeln Flaschen – und lieben sich, so bedingungslos und absolut, wie man es als Teenager tut. Sophie ist im 4. Monat schwanger, der Winter kündigt sich an und ein Gerichtstermin wartet: Dominik muss sich für mehrere Straftaten der letzten Jahre verantworten. Jahrelanger Knast droht. Ein ebenfalls obdachloser Freund schlägt vor, nach Frankreich zu fliehen. Vielleicht könnten sie dort ein neues Leben anfangen? Die Gerichtsverhandlung entpuppt sich als Chance, zurück in die Legalität zu gehen. Wenige Wochen später haben die beiden eine kleine Wohnung – mitten im Wald. Was lange das Ziel ihrer Sehnsucht war, ist nun eine Herausforderung für ihre Liebe.

### Rezept zum Glückhsein – Kochen auf Ukrainisch (Смак свободи)

UA 2023, 117 min, OmdU

06.-07.+12.-14.04.

Regie: Oleksandr Berezan Varya ist begeisterte Köchin und ihr größter Wunsch ist es, in der Küche eines gehobenen Restaurants zu arbeiten. Bei ihrem jetzigen Job im Imbiss einer Provinz-Tankstelle wird ihr Talent sträflich missachtet, und so beschließt sie, ihr Glück in der großen Stadt zu suchen. Tatsächlich findet sie in Lwiv eine günstige Bleibe in einem heruntergekommenen Haus mit allerlei sonderlichen Nachbarn, und nach einigen Versuchen schließlich auch eine Anstellung in einem angesehenen Restaurant. Dort muss sie nun allerdings ihre Kochkünste unter Beweis stellen, um sich gegen die Intrigen ihrer boshaften Kollegin Lesya zu behaupten. Da kommt es ihr sehr gelegen, dass sie in ihrer Wohnung ein altes Kochbuch mit ukrainischen Rezepten findet und ihr dessen Autorin Olga Franko fortan als Geist mit gutem Rat zur Seite steht! Mit ihrer Hilfe schafft sie es nicht nur, sich im harten Konkurrenzkampf in der Sterne-Küche durchzusetzen, sondern auch der fast vergessenen ukrainischen Landesküche zu neuem Ruhm zu verhelfen. Und ganz nebenbei kommt sie auch ihrem sympathischen Nachbarn Taras näher...

### Schwein gehabt

DDR 1987, 35mm, 81 min

am Di, 17.04. um 20 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs



Regie: Karl-Heinz Heymann

Winter 1945/46. Neulehrer Hadubrant wird von Olly, der 14-jährigen Tochter seiner Wirtin, zum Diebstahl eines Wildschweins verleitet. Es ist in Ollys Falle gegangen, da Wild aber Eigentum der Sowjetarmee ist, will Hadubrant es einem guten Zweck zuführen: der Schulspeisung. Im Dorf aber sind noch andere an dem Schwein interessiert. Der Bürgermeister will es, um seinen Fleischplan zu erfüllen, der Pfarrer will es gegen Kohlen tauschen, um seine Kirche zu heizen, der Polizist möchte es dem rechtmäßigen Besitzer abliefern, und einige wollen es ganz einfach essen. Das Schwein verschwindet immer wieder auf mysteriöse Weise. Hadubrants Einsatz für seine gemeinnützige Sache bringt ihm schließlich eine Delegation in die Kreisstadt zu "höheren Aufgaben" ein. (Das zweite Leben der Filmstadt Babelsberg. DEFA-Spielfilme 1946-1992)

### Gondola

D/ Georgien 2023, 83 min, ohne Dialog

am Di, 02.04. um 19 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs

Regie: Veit Helmer

Eine altmodische Seilbahn mit zwei Gondeln verbindet ein Dorf in den Bergen Georgiens mit einer Kleinstadt im Tal. Als der alte Schaffner stirbt, nimmt Iva seinen Platz ein, während Nino schon länger dort arbeitet. Immer dann, wenn Ivas Gondel hochfährt, fährt Ninos Gondel runter und umgekehrt. Alle halbe Stunde sehen sich die beiden auf halber Strecke. Aus anfänglich kollegialen Grüßen wird allmählich Neckerei. Und aus Neckerei wird Flirten. Sie verwandeln ihre Gondeln in romantische Flugobjekte und versuchen sich gegenseitig zu beeindrucken. Zum Ärger ihres griesgrämigen und eifersüchtigen Chefs. Eines Abends treffen sie sich nach Dienstschluss. Doch Ninos Wunsch als Flugbegleiterin bei der georgischen Fluggesellschaft zu arbeiten, stellt die Beziehung auf eine Probe. Kann die Dorfgemeinschaft den beiden helfen ihr Glück zu finden?

### Die Amitié

D 2023, 102 min, OmdU

03.+08.04.

Regie: Kollektiv Amitié

Agnieszka aus Polen kommt nach Lübeck zur Pflege eines älteren Herrn, der langsam ins Vergessen abdriftet. Dieudonné reist von der Elfenbeinküste an, um in einem großen Gewächshaus zu arbeiten. Beide werden Teil eines Netzwerks: die AMITIÉ, eine KI, der sich jede:r anschließen kann. Wäre da nicht der verrückte Polizist, der Schleuser jagt!

### VORSCHAU

#### Parajanov – ein Requiem

D/ USA 1994, 59 min, OmdU

Anfang Mai

Regie: Ron Holloway

Das ausgedehnte Interview von dem niemand ahnte, dass es sein letztes Vermächtnis werden sollte, ist eine Entdeckungsreise in die Innenwelt dieses außerordentlichen Künstlers. PARAJANOV ist ein filmischer Essay, mit persönlichen Fotografien, Filmausschnitten und Fragmenten abgebrochener Arbeiten. Mit Ausschnitten aus sowjetischen Filmen der 50er und 60er Jahre zeigt er auch ein Stück Filmgeschichte. (ÖFilm)

### VORSCHAU

#### Landshaft

D 2023, 97 min, OmdU

KINOSTART

Premiere am Do, 30. Mai in Anwesenheit des Regisseurs

Regie: Daniel Kötter

Preis der deutschen Filmkritik 2023

In Form einer Reise im Osten Armeniens folgt Daniel Kötters kontemplative dokumentarische Arbeit menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren vom Sewan See bis zur seit dem Karabach-Krieg 2020 aserbaidchanisch kontrollierten Sotk-Goldmine. LANDSHAFT entwirft die Psychogeographie einer geopolitisch aufgeladenen Gegend und ihrer Bewohner zwischen Extraktivismus, Krieg und Vertreibung. - Im September 2023 eskalierte der Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Berg-Karabach, als Aserbaidschan die selbsternannte Republik militärisch einnahm und hunderttausende Armenier fliehen mussten.